

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 45. Sonnabend den 14. Februar. 1857.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 13. der akademischen Gesetze, nach welchem die Wohnungskarten der Studirenden allhier jährlich einmal gegen andere dergleichen umgetauscht werden sollen, werden die gedachten Herren Studirenden hiermit unter der in dem beregten Paragraphen enthaltenen Verwarnung aufgefordert, ihre Wohnungskarten längstens **bis zu Ende des Monats Februar d. J.**

in der Expedition des Universitäts-Gerichts zu produciren, und sich des Umtausches derselben gegen neue dergleichen zu gewärtigen. Hierbei wird ihnen zugleich bemerkt, daß vom Ersten März d. J. an die bisher ausgefertigten Wohnungskarten ihre Gültigkeit gänzlich verlieren, und zur Legitimation in irgend einer Art nicht weiter dienen.

Leipzig, den 2. Februar 1857.

Das Universitäts-Gericht das.
Dr. C. Morgenstern,
Univ.-Richter.

Bericht

über die Wirksamkeit der städtischen Anstalt für Arbeitsnachweisung im verflossenen Monat Januar 1857.

Universitätsstraße Nr. 9 (Gewandhaus 1 Treppe).
Tägliche Expeditionsstunden vom 1. Oct. 1856 bis 31. März 1857
Vormittags von 8 bis 12^{1/2} und Nachm. von 2 bis 6 Uhr.

1857.	Neu angemeldete Arbeiter		Gesuche nach Arbeitern		Ausgeführte Arbeitsbestell.	
	männliche	weibliche	männliche	weibliche	männliche	weibliche
Vom 1. - 31. Jan.	4	7	42	203	42	202
	11		245		244	

Die im Monat Jan. verschaffte Arbeit erhielten folgende Personen:

- A. Männliche Personen.**
- 2 Boten.
 - 1 Bogensänger.
 - 1 Deckenausklopper.
 - 1 Flickschneider.
 - 1 Grubenräumer.
 - 2 Handarbeiter.
 - 1 Holzmacher.
 - 9 Holzträger.
 - 1 Kohlenabträger.
 - 2 Krankenwärter.
 - 5 Laufburschen.
 - 2 Logisräumer.
 - 2 Messtischhelfer.
 - 1 Ofenlehrer.
 - 2 Rohrstuhlfllechter.
 - 2 Schneeschipper.
 - 3 Schreiber.
 - 1 Topfeinstreicher.
 - 3 Träger.
- B. Weibliche Personen.**
- 1 Aufwäscherin.
 - 1 Aufwartefrau.
 - 35 Aufwartemädchen.
 - 2 Ausbesserfrauen.
 - 3 Fabrikarbeiterinnen.
 - 5 Kinderwärterinnen.
 - 2 Krankenwärterinnen.
 - 2 Näherinnen.
 - 107 Scheuerfrauen.
 - 1 Schneiderin.
 - 1 Warte frau.
 - 41 Waschfrauen.
 - 1 Wasserträgerin.

Siebenzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses.

Die in diesem Concert zu Gehör gebrachten Orchesterwerke waren die Ouverturen zu „Genovefa“ von R. Schumann und zu „Anakreon“ von Cherubini, im zweiten Theile die Symphonie „Die Weihe der Lüne“ von Spohr. Wie gewöhnlich bewährte sich die anerkannte Tüchtigkeit des Orchesters, wie dessen technische Oberleitung, auch diesmal beim Vorführen

dieser Werke. Eine ganz besonders hervorragende Leistung des Orchesters war die Wiedergabe der Ouverture von Cherubini. — Frau Rissen-Sakoman sang zwei große Arien: die der „Illa aus „Idomeneo“ von Mozart und „Nun deut die Flur das frische Grün“ aus der „Schöpfung“. Die Sängerin löste, wie das zu erwarten, beide Aufgaben in sehr anerkennenswerther Weise; als ihre bedeutendere Leistung an diesem Abende erschien und der Vortrag der prachtvollen Mozartschen Arie. — Als Instrumentalistin hörten wir Herrn Wilhelm Speidel aus München in Beethovens Esdur-Concert. Dieser schätzenswerthe Pianist hat bereits vor einigen Jahren in einem Abonnement-Concert bei uns gespielt. Wir fanden bei seinem diesmaligen Auftreten einen sehr bedeutenden Fortschritt nach technischer und geistiger Seite hin. In dem ersten Sage des Esdur-Concerts vermochte uns Herrn Speidel's Spiel allerdings nicht so recht zu erwärmen; im zweiten und noch mehr im dritten Sage aber hob sich die Leistung so entschieden, daß das Spiel des Gastes einen sehr günstigen Eindruck hinterlassen mußte. Jedenfalls hat im ersten Sage einige Befangenheit den Pianisten an der vollen Entfaltung seiner Mittel und künstlerischen Intelligenz gehindert. F. Gleich.

Rentenversicherung.

Mit ausdrücklicher Beziehung auf den in Nr. 39 d. Bl. enthaltenen Aufsatz „Die Leipziger Hypothekbank“, namentlich die dort gemachte Eingangsbemerkung erlaubt sich Einsender dieses auf eine Schrift aufmerksam zu machen, die unter dem Titel: Zwiesgespräche über Rentenversicherungs-Anstalten, und insbesondere über die sächsische, in der Winterschen Verlagshandlung zu Leipzig erschienen.

Der es wohlmeinende Verfasser schildert in der populärsten Weise das Wesen dieser Institute und empfiehlt die Betheiligung ganz besonders aus Gründen der Vorsicht, die zu keiner frühern Zeit so nothwendig gewesen, als eben jetzt, wo der Werth der Wissenschaft und Kunst eben so beweizlich ist als Geld und Gut; oder wäre es nicht wahr, daß über den, der heute für Klug gilt, morgen ein noch Klügerer kommt? und wie steht es um Geld und Gut? sind wir nicht rings umgeben von den Verlockungen schnell reich zu werden? Einer gewinnt, Zehn verlieren! Der Verfasser will nicht etwa abrathen von allen solchen Speculationen, nein, er rath nur an, einen kleinen Theil des Vermögens außer Cours zu bringen, damit der schlimme Fall nicht eintreten könne, daß alles verloren gehe.